

## Mit Tabellen, Checklisten und ganz viel Geduld zum Wunschausbildungsplatz

Seit 14 Jahren engagiert sich Gudrun bei den Ausbildungspaten. Beim Nachrechnen ist sie selbst erstaunt, wie lange sie schon dabei ist. „Ich wollte in und nach meiner Berufstätigkeit ein Ehrenamt finden, in dem ich das machen kann, was mir liegt: mit jungen Menschen arbeiten, sie auf ihrem Weg begleiten.“ Die Anzeige in der HAZ kam da genau zum richtigen Zeitpunkt. **Als Aus- und Weiterbildungsverantwortliche, Beraterin und Coach bot das Projekt Ausbildungspaten die perfekte Betätigung für die heute 65-Jährige.** Einige junge Frauen hat sie bereits auf ihrem Weg in die Berufstätigkeit und ins Erwachsenenleben begleitet.

Im Januar 2019 lernt Gudrun Michelle kennen. Michelles Mutter wusste von dem Projekt Ausbildungspaten im Freiwilligenzentrum. „Ich bin dort hingegangen, um Unterstützung bei den Bewerbungen für einen Ausbildungsplatz zu bekommen“, erinnert sich Michelle. „Ich war 19 Jahre alt, hatte die Fachhochschulreife und einen ganz konkreten Berufswunsch – nämlich Pferdewirtin. Das war von klein auf mein Traumberuf, ich habe bereits mit drei Jahren begonnen zu reiten und der Stall mit den Pflegepferden war quasi mein zweites Zuhause.“

Um der Erfüllung dieses Berufswunschs näher zu kommen, setzt sich Gudrun mit Michelle zusammen. **Sie erarbeiten Checklisten für das Berufsprofil und stellen Tabellen mit möglichen Ausbildungsstellen auf.** „Zuerst fand ich es etwas nervig und anstrengend, aber im Endeffekt hat mich Gudruns strukturierte Arbeitsweise doch beeindruckt – letztlich hat sie ja auch zum Erfolg geführt, obwohl ich es anfangs nicht wahrhaben wollte. Da bin ich ganz ehrlich“, erzählt Michelle. Im ersten Schritt verschickt sie Mails an mögliche Ausbildungsstellen, im zweiten Schritt formuliert sie mit Hilfe ihrer Patin dann Bewerbungen. Dass sie dabei immer auch nach einer Praktikumsmöglichkeit fragt, zahlt sich aus. Es gibt zwar keine Möglichkeit, sich für einen Ausbildungsplatz vorzustellen, aber Praktikumsangebote. Etwa in der Hofreitschule in Bückeberg und auf dem Reiterhof in Usedom.

Darüber hinaus schlägt ihr Gudrun ein FÖJ, ein Freiwilliges Ökologisches Jahr, vor. Bei der Alfred-Töpfer-Akademie kann man sich bei verschiedenen FÖJ-Anbietern bewerben. „An dem FÖJ hat mich gereizt, dass ich da mit Tieren zusammenarbeiten kann und beim Sichten der Angebote ist mir sofort das Schulbiologiezentrum ins Auge gesprungen“, erzählt Michelle. Bereits als kleines Mädchen war sie dort mit ihrer Familie und hatte nur gute Erinnerungen daran. Also formuliert sie auch für das Schulbiologiezentrum eine Bewerbung – und wenig später wird sie zum Vorstellungsgespräch eingeladen. **„Um Michelle die Aufregung zu nehmen, haben wir uns ganz akribisch vorbereitet und das Gespräch immer wieder geübt“, erklärt Gudrun. „Geduld, Geduld, immer dranbleiben, immer motivieren, nie aufgeben“ - das ist ihre Maxime als Ausbildungspatin.**

Als Michelle dann vom Schulbiologiezentrum die Zusage bekommt, ist es für sie wie ein Sechser im Lotto. Sie freut sich und geht erstmal Probearbeiten. Der Aufgabenmix aus Gärtnern, Handwerken, Tierbetreuung, Büroarbeit und Schulführungen gefällt ihr gut. Corona bedingt mussten die Führungen und Kurse leider ausfallen, was die heute 22-Jährige sehr bedauert. Denn mit Kindern arbeitet sie gern zusammen, auch wenn ihr die Tiere noch lieber sind. Besonders die beiden Vogelspinnen hatten es ihr angetan. Nach anfänglicher Scheu

traut sie sich, die haarigen achtbeinigen Gliederfüßer in die Hand zu nehmen. „Dabei war ich völlig ruhig und entspannt, das sind echt coole Tiere.“

Während des FÖJ nutzt Michelle weitere Praktika, um sich über ihren Berufswunsch Pferdewirtin klarer zu werden. Einige Praktika gefallen ihr gut, andere bricht sie vor Ende ab. „Als billige Putzfrau wollte ich dann doch nicht behandelt werden.“ Leider reicht ihr reiterliches Können nicht aus, um auf den Reiterhöfen eine Ausbildung anfangen zu können. **Auf Anraten von Gudrun führt Michelle für jedes Praktikum ein Tagebuch, in dem sie ihre Aufgaben notiert, aber auch aufschreibt, was ihr Spaß gemacht hat und was nicht.** „Ich muss zugeben, dass mir das geholfen hat. So langsam kristallisiert sich heraus, dass Pferdewirtin, doch nicht der passende Beruf für Michelle ist. Als ihr das bewusst ist, hat sie Bammel, es gegenüber Gudrun einzugestehen. **„Ich dachte jetzt dreht sie durch“, erzählt Michelle. Aber Gudrun war ganz entspannt und änderte einfach die Listen und Tabellen von Pferdewirtin auf Tierpflegerin.** Mit dem Ergebnis, dass Michelle noch ein Praktikum auf einem Tierschutzhof in Rheda-Wiedenbrück absolviert.

Das FÖJ im Schulbiologiezentrum beendet Michelle mit einem hervorragenden Zeugnis, die Kontakte zum Team vor Ort halten, sie ist dort immer ein gern gesehener Gast. Zudem nimmt sie aus dem Jahr und den Praktika ihren neuen Berufswunsch mit: Tierpflegerin. Für diesen Beruf bewirbt sich beim Zoo Hannover und erhält eine Einladung zum Gruppengespräch. Auch hier steht ihr Gudrun mit ihrem Wissen zur Seite. **„Ich hatte keine Ahnung, was mich bei einem Assessment-Center erwartet und welche Themen dort besprochen werden“, gibt Michelle zu.** Der Termin läuft gut, aber dann hört sie lange nichts. Irgendwann kommt eine E-Mail vom Zoo. Es sei jemand abgesprungen und sie könne zum Probearbeiten kommen. Michelle zögert nicht, geht hin und ist begeistert. Sie lernt kleine Lämmer zu wiegen und füttern, mistet Ställe aus und muss Schafe einfangen. Alle Aufgaben erledigt sie mit Bravour. Am 3. März erhält Michelle dann telefonisch die Zusage vom Zoo. Ihr Glückstag!! Sofort ruft sie ihre Mutter und natürlich auch Gudrun an und berichtet stolz. Mittlerweile ist sie bereits eingekleidet und freut sich wie Bolle auf den 1. August, dann geht es endlich mit ihrem Start in die Berufswelt.

„Es war wahrlich ein langer Weg zu meinem Ausbildungsplatz und ohne Gudrun hätte ich es nicht geschafft“, blickt Michelle zurück. **„Wäre ich an Gudruns Stelle gewesen, hätte ich mich längst vor die Tür gesetzt.** Aber Gudrun hat nie aufgegeben, und wenn sie mal sauer auf mich war, hat sie kurze Zeit später gesagt, wir kriegen das hin, wir machen das zusammen. Das hat mir schon imponiert und mir sehr gutgetan. **Zumal Gudrun mich ja nicht nur bei der Ausbildung unterstützt hat, sondern auch mich in meiner Selbstständigkeit mit vielen guten Tipps und Ratschläge begleitet hat. Wir haben telefoniert, uns über Zoom ausgetauscht und in langen Spaziergängen ganz viel geredet. Über meine eigene Wohnung, über meine Finanzen, über mein Gewicht.** Ich bin ihr echt dankbar und hoffe sehr, dass wir weiter in Kontakt bleiben. Die Ausbildungspaten kann ich wirklich nur weiterempfehlen.“

**Auch Gudrun hat viel gelernt: über Pferde, Vogelspinnen, den Umgang mit Tieren, aber auch viel über sich selbst, ihre Motivationsfähigkeit und ihre Geduld.** „Es ist schön zu sehen, dass Michelle sich so gut entwickelt hat. Gern bleibe ich weiter mit ihr in Kontakt und werde immer ein offenes Ohr für sie haben.“